

A. S. Blom,
Sømandshvile.

Der Frochkönig oder der eiserne Heinrich.

Es war einmal eine Königstochter, die wußte nicht, was sie anfangen sollte vor Langerweile. Da nahm sie eine goldene Kugel, womit sie schon oft gespielt hatte, und ging hinaus in den Wald. Mitten in dem Wald aber, unter einer alten Linde, war ein reiner, kühler Brunnen; dabei setzte sie sich nieder, warf die Kugel in die Höhe, fing sie wieder, und das war ihr so ein Spielwerk. Einmal aber, als die Kugel recht hoch geflogen war und die Königstochter schon den Arm in die Höhe hielt und die Fingerchen streckte, um sie zu fangen, geschah es, daß sie neben vorbei auf die Erde schlug und geradezu ins Wasser hineinrollte.

Erschrocken sah ihr die Königstochter nach; aber die Kugel sank hinab und der Brunnen war so tief, daß kein Grund zu erkennen war. Als sie nun ganz verschwand, da fing das Mädchen gar jämmerlich an zu weinen und rief: „Ach! meine goldene Kugel! Hätte ich sie wieder, ich wollte alles darum hingeben: meine Kleider, meine Edelsteine, meine Perlen, ja meine goldene Krone noch dazu.“ Wie es das gesagt hatte, tauchte ein Frosch mit seinem dicken Kopfe aus dem Wasser